

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 263.

Wittwoch, den 19. September

1860.

Zur Beachtung.

Mit Anfang nächsten Monats tritt unser Blatt seinen fünften Jahrgang an. In höchst erfreulichem Aufschwung und fortwährendem Steigen in der Zunahme seiner Leser begriffen, zählt unser Blatt allein hier in der Stadt jetzt bereits

3600 Abonnenten.

Es gehören somit die „Dresdner Nachrichten“ zu den verbreitetsten und gelesensten Tagesblättern der Residenz und der sächsischen Lande. Beim Herannahen des neuen Quartals erlauben wir uns zu fernerer Pränumeratation hiermit einzuladen, einfach, ohne Anpreisung, denn das Maschinenwesen der Abonnenten-Presserei, die hydraulischen Pressen und papiernen Zwangsjacken der Pränumeranten-Debuts sind uns böhmische Dörfer.

Also Einladung zur Pränumeratation und Insertion, da bei solch umfangreichen Leserkreis jede eingerückte Annonce nicht ohne Wirkung bleiben kann. Der Pränumerationspreis auf das Vierteljahr beträgt mit freier Zusendung in's Haus 20 Ngr. Auswärtige haben sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden.

Die Redaction.

Dresden, den 19. September.

— Se. k. Hoh. der Prinz Gustav von Wasa ist gestern Vormittag von Leipzig hier eingetroffen und auf der Villa Sr. k. Hoh. des Kronprinzen abgetreten.

— Se. Maj. der König beehrte vorgestern früh das photographische Atelier von F. und D. Brockmann mit seinem Besuche.

— Gestern Vormittag von 10 Uhr an fand vor Sr. Maj. dem König eine Revue und Schießübung der Artillerie auf dem Artillerie-Exercirplatz statt. Hierzu waren ausgerückt: eine Brigade von zwei Fußbatterien mit je vier Granatkanonen, eine Brigade von zwei Fußbatterien mit je vier Sechspfündern, eine Brigade von zwei Fußbatterien mit je vier langen Zwölfpfündern, eine Brigade von zwei Fußbatterien mit je vier siebenundeinhalbpfündigen Haubizen, eine Brigade von zwei reitenden Batterien mit je vier Granatkanonen, eine Mörserbatterie mit drei zweiunddreißigpfündigen und drei sechzehnpfündigen Mörsern. Se. Maj. geruhten nach beendigter Übung den versammelten Truppen die allerhöchste Zufriedenheit über deren Haltung und Leistungen zu erkennen zu geben.

— Von den legislativen Vorlagen, welche gegenwärtig die einberufenen Zwischendeputationen beider Kammern beschäftigen, scheint vorzugsweise die Gewerbeordnung die öffentliche Aufmerk-

samkeit in Anspruch zu nehmen. Es ist seit Jahren zu viel für völlige Gewerbefreiheit, für radicale Vertilgung des Innungsjopses gesprochen und geschrieben worden, als daß nicht der neue Entwurf der Gewerbeordnung, der, den im letzten gewählten Weg einer Uebergangsperiode verlassend, mit einem Schritt aus der alten in die neue Aera tritt, eines fast allgemeinen lauten Beifalls sich zu erfreuen hätte. Es war dies zu erwarten und erscheint natürlich, wenn wir die weite Verbreitung betrachten, welche die Fabrikthätigkeit in den vorzugsweise von der gewerbfleißigen Bevölkerungsgeschicht besetzten Landstrichen Sachsens gewonnen hat; denn die Idiosynkrasie zwischen Fabrikbetrieb und innungsmäßigem Handwerk gehört gewiß zu den schärfst ausgesprochenen in den Wechselbeziehungen des öffentlichen Lebens — am Ende ähnlich wie im menschlichen, wo die den Jahressummen sich nächststehenden Altersklassen weit schroffer sich von einander abschließen, als die durch größere Zeiträume entfernten. Wer mitten in einem Fabrikbezirk lebt, dort geboren und erzogen worden ist, dem wird sehr erklärlicher Weise das Gewerbe in den Innungsschranken als eine Anomalie erscheinen, und die Zeit wird nicht zu fern liegen, wo man der Tage, als noch das Fenster durch die Innungen der Schreiner, der Schlosser und Glaser wandern mußte, ehe der Maurermeister es in den Kalk setzen konnte, um wieder den Anstreicher zuzulassen, mit derselben Heiterkeit gedenken wird, mit welcher man jetzt auf die zwei Tage erfordernden Fahrten der gelben Postkutsche zwischen hier und Leipzig zurückschaut. Darum ist es wohl auch nur die Weite der zu überspringenden Klust, die stuken macht; denn daß in Das, was dazwischen liegt, Mancher fallen wird, darüber ist man allseitig einverstanden. Am häufigsten hört man dagegen Bedenken laut werden, daß außer bei den wenigen Polizeigewerben, besonders den Bauhandwerken, jeder Befähigungsnachweis als Bedingung des selbstständigen Gewerbebetriebs ausgeschlossen werden soll. Dabei wird besonders auf die preussischen Erfahrungen und die dortigen Vorgänge Bezug genommen. Man hört, daß in der Zwischendeputation der zweiten Kammer von einer der kompetentesten Autoritäten ein Vorschlag auf Emendierung des Entwurfs in diesem Punkte nach Maßgabe der preussischen Gewerbegesetzgebung eingebracht worden ist. Es würde dadurch etwa diejenige Einrichtung angestrebt, welche in den Prüfungscommissionen für Bauhandwerker bereits besteht. Ueberblickt man aber den vorgelegten Entwurf, wie in demselben der an die Spitze gestellte Grundsatz der Gewerbefreiheit mit strenger Consequenz Schritt für Schritt durchgeführt worden ist, so wird man sich nicht verhehlen, daß jenes Amendement ein sehr weitgreifendes ist, und, soll es mit allen seinen Folgerungen, namentlich zu ernstlicher Geltendmachung sei-

zeit
Milchge.
Nr. 3.

(Flügel) ist zu
III.

Leute zu ver-
Große Schieß-

ilde Herren
nung zu ver-

rauengasse
te.

Best der „Nück-

1) Krankheit

Von N.; 2)

Beherzigung;

J. Schrotz's

se der verschie-

stoffe auf den

ner Anzeiger

an sämtliche

in Krankheit

diese Einladung

Oder ist jeder

ne Vereine zu

längst best-

anken; könnte

n unsern Bor-

rgeselle.

Dank

etär und

Friedrich

willigkeit

ben

n in der

le.

r vorgestrigen

ang des Ster-

ne zur Nach-

anntes Haus,

lzern ist, wie

uptet, wegge-

ppplatz nie-

werden kann,

sender jeden-

ser Nr. 10,

nd rechts dem

uch nicht be-

s weggerissen

ppplatz zu

stadt erhoben

dem Herrn

der Pillnitzer

genfeste.

F. W.

trafenecke.

nes Motivs, zur Anwendung gelangen, eine erhebliche Umgestaltung des Entwurfs bedingen wird. Damit wäre aber noch immer nicht die Garantie geboten, daß jener Sprung für jene vielen kürzer würde. Jede Befähigungsprüfung wird, möge sie dem Ideal noch so nahe kommen, nur eine unsichere Gewähr bieten; liberal oder wohl richtiger oberflächlich, bleibt sie Form, streng, richtet sie sogar eine neue Schranke der freien Bewegung auf. Jedenfalls aber wird diese Principfrage eine lebhaft Discussion anregen, für welche eine vorläufige genaue Erforschung des preussischen Vorganges großen Nutzen gewähren müßte. — Den 1. Novbr. nimmt also der Landtag seinen Anfang. Heil und Segen unserem Vaterlande! Segen dafür, daß die getreuen Stände einen für das Wohl des Volkes so wichtigen Gegenstand beraten werden, das Gewerbegesetz (Gewerbefreiheit) einzuführen. Es ist an der Zeit, daß diese so wichtige Reform zum Wohle des Volkes vorgenommen werde, wenn wir bedenken, daß unser Vaterland zwischen zwei Staaten liegt, nämlich Preußen und Oesterreich, wo die Gewerbefreiheit schon längst ihre segensreichen Wirkungen hervorgebracht hat. Ein langer und alter Joch muß abgeschnitten werden, weil dadurch die Negsamkeit der Gewerbetreibenden weit mehr gehoben und der Wohlstand befördert wird. Daß das Zunftwesen ein großes Hinderniß war, wird wohl Jedem einleuchtend werden, wenn wir die zither gehaltenen Verhältnisse ins Auge fassen, als Meisterwerden u. s. w.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Durch die vergangenen Gerichtstagen mögen eine ziemliche Anzahl von Einsprüchen noch ihrer Erledigung harren, deshalb fanden am Montage außergewöhnlich mehrere Verhandlungstermine statt. Im ersten trat wieder einmal die von der öffentlichen Meinung nicht genug zu ächtende Brutalität hervor, daß ein Chemann, der Schneidermeister Anders in Niederpoiriz, zum Prügelhelden an seiner wehrlosen Frau geworden war. Er hatte sie am 29. Juni d. J. früh 6 Uhr, angeblich, weil sie ihm zu lange geschlafen, aus dem Bette gerissen und mit einem vierfach gedrehten und mit Knoten versehenen Stricke so gebunden, daß sie darauf nicht nur in allen Regenbogenfarben schillerte, sondern auch über und über blutrünstig war, am anderen Tage auch seine Mißhandlungen wiederholt, wobei ihr der Daumen gestaucht wurde. Die Frau hatte nun gegen ihn wegen Mißhandlung und Körperverletzung geklagt, das Gericht aber in dessen Handlungsweise nur thätliche Beleidigung erblickt und eine Strafe von 5 Thln. ausgesprochen. Damit aber war die Frau nicht zufrieden und erhob Einspruch und Beschwerde beim Bezirksgericht. Dasselbe erhöhte denn auch die angegebene Strafe auf 15 Thlr. Ob sie sich nun fernerer Prügel zu versehen haben wird, oder von ihrem zärtlichen Ehegatten weggezogen ist, vermochten wir nicht in Erfahrung zu bringen. — Im zweiten Einspruch wurde eine Scene aus dem Armenhause von Weizdorf vor Augen geführt, in Folge eines Rencontre, das der Maurer F. H. Wagner aus Lausa mit den Bewohnern desselben gehabt hatte. Wagner, der nach den Mittheilungen der Behörde bei allen Scandalen in seinem Orte und der Umgegend, wie Herr Staatsanwalt Held betonte, die erste Biotine spielt, war eines Tages aus einer unerklärt gebliebenen Absicht tief in einen Pelz eingemummelt am Armenhause erschienen und hatte unter einem Fenster daselbst Posto gefaßt. In diesem gemüthlichen Asyl wohnte nun ein gewisser Meißner, dessen Verhältnis zu Wagner in einiges Dunkel gehüllt blieb. Daß Beide einander nicht grün waren, ging aus einer Aeußerung des Ersteren hervor, daß Wagner „zu Allem fähig sei“. Genug, auf eine ihm von seiner gleichfalls mit im Armenhause wohnenden Dulcinea geschehene Mittheilung, daß draußen ein verdächtiger Mensch stehe, der vielleicht Uebles im Sinne habe, verfügt sich Meißner hinaus und zieht dem Unbekannten den verhüllenden Pelz vom Gesichte. In demselben Augenblicke hat er aber auch von Jenem eine Dachtel weg, daß Alles kracht. Wagner sofort erkennend und vor dessen Uebermacht sich fürchtend, reißt Meißner aus und flüchtet sich in die von einem gewissen Heinrich bewohnte Stube, Wagner ihm nach. Dort ging nun die Keilerei erst richtig los, und Wagner steht nicht eher ab von der Verfolgung Meißners, als bis Heinrich von

seinem Hausrechte Gebrauch macht und ihn fortgehen heißt. Nur mit Gewalt drängt ihn endlich die ganze Gesellschaft, Männer und Weiber, mit vereinten Kräften hinaus. Das war nun freilich Hausfriedensbruch, und Wagner wurde deshalb und wegen thätlicher Beleidigung in Anklagestand versetzt. Vier Wochen und 5 Tage Gefängniß sollten nach dem Ausspruch des Gerichtsamts Radeberg sein Lohn sein. Doch Wagner erhob nicht nur Einspruch, sondern nahm auch „in der letzten Stunde“ noch Herrn Adv. Fränzel zum Verteidiger an. Der Beredsamkeit desselben gelang es, die Compensation der vor dem Hause verübten Thätlichkeiten herbeizuführen, so daß nach dem Endurtheil des Gerichtshofs nur die wegen des Hausfriedensbruchs verwirkte Strafe von 4 Wochen verblieb. — Es folgte hierauf eine mysteriöse Geschichte, wie Herr Staatsanwalt Held im Eingang seines Plaidoyers sich ausdrückte. Die Frau Amalie Aug. Becker hieselbst hatte das Unglück gehabt, daß nach ihrem Wegzug aus dem früheren Quartier von ihrer Wirthin oder Hausgenossin eine Partie Sachen vermißt wurde. Niemand, so glaubte man, konnte sie haben, als die Becker; es wurde daher auf erstattete Anzeige bei ihr Ausfuchung gehalten. Von den bezeichneten Sachen fand sich jedoch nichts vor, wohl aber ein vorher nicht als gestohlen angegebenes, auf 2 Rgr. gewürdetes Schnupftuch, das die Anklägerin auf das Bestimmteste als ihr Eigenthum recognoscirte. Nach der Ausfuchung erscheint aber eines Abends eine fremde Frau bei letzterer und bringt ihr die sämmtlichen abhanden gekommenen Gegenstände zurück, indem sie angiebt, mit deren Ablieferung von einer ihr unbekanntem Frau beauftragt worden zu sein. Die Ueberbringerin wird nun zwar später ermittelt, beschwört aber auf erfolgte Confrontation mit der des Diebstahls verdächtigen Becker, daß diese nicht diejenige Person sei, welche ihr die Sachen zur Abgabe ausgehändigt habe. Bezüglich des verhängnißvollen Schnupftuchs behauptete die Becker, daß dasselbe von ihren Kindern gefunden worden sein möge und sie kaum etwas von dem Vorhandensein dieses unbedeutenden Gegenstandes gewußt habe. Das Gerichtsammt aber hatte dennoch aus dem Aufsuchen des letzteren geschlossen, daß die Becker unter besagten Umständen auch die Diebin der wieder zurückgebrachten Sachen sein müsse, und selbige zu 13 Tagen Gefängniß verurtheilt. Herr Staatsanwalt Held jedoch legte mit derjenigen Schärfe und Distinction, welche ihm eigen ist, in schlagender Weise dar, daß eine richterliche Ueberzeugung weder in Bezug der Hauptanklage noch in Bezug des ominösen Schnupftuchs vorhanden sein könne, und empfahl dem Gerichtshof die Freisprechung der Angeklagten, welche auch, wahrscheinlich zu deren großer Genugthuung, erfolgte. Noch fanden zwei unbedeutende Einspruchstermine in Privatklagsachen statt, die ohne besonderes Interesse waren.

— Die gegen den ehemaligen Staatsbuchhalterei-Canzlisten Carl August Gladewitz, genannt Lehmann, infolge der Cassation des früheren Erkenntnisses gestern stattgehabte abermalige Hauptverhandlung endigte, wie vorauszusehen war, mit dessen nochmaliger Verurtheilung zum Tode. Der ausführliche Bericht folgt morgen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Mittwoch den 19. Sept. Nachm. 4 Uhr Hauptverhandlung gegen Carl August Arndt wegen Unterschlagung, Betrugs und Entwendung ohne gewinnfüchtige Absicht. Vors.: Gerichtsrath Einert. — Donnerstag den 20. Sept. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen Carl Gottfried Rehn wegen Betrugs und Fälschung. Vors.: Gerichtsrath Gross.

— In der am 15. d. M. in Saale des „Hotel de Pologne“ abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Augenkranken-Heil- und Unterstützungs-Bereins gelangte zunächst der Geschäftsbericht auf das Jahr 1859 zum Vortrag. Aus demselben geht hervor, daß am Schlusse gedachten Jahres der Verein 129 Mitglieder (3 mehr als Ende 1858) zählte, obgleich der Tod mehrere im Laufe des Jahres ihm entziffen hatte. Freicur erhielten 616 Augenkranken, von denen noch 62 aus dem Jahre 1858 in Behandlung verblieben waren und von denen durch die Herren: D. Beger 238, D. Heymann 147, D. Wengler 108, D. Marcus 53, geh. Med.-Rth. v. Ammon 29, Med.-Rth. D. Warnag 21, Stiftsarzt D. Hille 10 und D. Ferdinand Leonhardi 10 behandelt wurden. Außer Freicur erhielten noch 100 Augenkranken

unentgeltliche Verpflegung und zwar 62 Personen in der Diakonissenanstalt, 34 in der Privatheilstalt des Herrn D. Beger und 4 Personen in der Wohnung des Herrn Schuhmachermeisters Bartsch. Von den behandelten Kranken wurden die meisten — mehrere selbst nach schwierigen Operationen als geheilt, andere als gebessert und nur verhältnißmäßig wenige als ungeheilt entlassen, während ein Theil in Behandlung verblieb und einige aus der Cur weggeblieben waren. Ferner wurden an 192 Personen Brillen, von den Herren Optikern Liegmann, Kollark und Lippmann nach Anweisung verfertigt, unentgeltlich abgegeben. An 3 unheilbare Augenranke und an 4 mit Freicur versehene weibliche wurden auch noch außerdem Unterstützungen gewährt. Mit dem Vorjahre verglichen sind 130 Personen mehr mit Freicur versehen, 20 mehr unentgeltlich verpflegt und 34 mehr mit Brillen versehen, dafür aber auch 286 Thlr. mehr für Verpflegungskosten, 86 Thlr. mehr für Medicamente und 23 Thlr. mehr für Brillen ausgegeben worden. Die Einnahmen des Vereins betragen, einschließlich des vorjährigen Kassenbestandes (an 5893 Thlr.), 8383 Thlr.; die Ausgaben 2266 Thlr. und verblieb sonach ein Kassenbestand von 6116 Thlr. 23 Ngr. 2 Pf. Die Einnahmen bei dem getrennt zu verwaltenden Olsufieff'schen Stiftungsfond betragen 18,952 Thlr. (darunter 18,222 Thlr. vorjähriger Kassenbestand) die Ausgaben 730 Thlr., nämlich die stiftungsgemäß zu verwendenden Zinsen des obigen Capitals. (Dr. J.)

— Die R. musikalische Kapelle wird mit Genehmigung ihrer hohen Generaldirection im Laufe des Winterhalbjahres 1860-1861 sechs Abonnementsconcerte im Saale des Hotel de Sage geben. Die ersten drei Concerte werden Mittwoch den 24. October, 14. November und 5. December stattfinden. Zur Ausführung kommen im ersten Concert: Ouverture Op. 124 von L. v. Beethoven, Sinfonie (Nr. 4 D-moll) von R. Schumann, zum ersten Male, Ouverture: (Meeresstille und glückliche Fahrt) von F. Mendelssohn-Bartholdy; Sinfonie (mit der Fuge C-dur) von Mozart. — Im zweiten Concert: Ouverture (Im Hochland) von R. W. Gade, zum ersten Male; Sinfonie (Nr. 1 Es-dur) von J. Haydn; Ouverture zur Oper Medea von L. Cherubini; Sinfonie (Nr. 5 C-moll) von L. v. Beethoven. — Im dritten Concert: Ouverturen Nr. 1, 2 und 3 zur Oper Leonore von L. v. Beethoven; Sinfonie (Nr. 3 A-moll) von F. Mendelssohn-Bartholdy; Ouverture zur Oper Fidelio von L. v. Beethoven. — Im vierten Concert: Ouverture zum Trauerspiel Maria Stuart von G. Bierling, zum ersten Male; Sinfonie (Nr. 3 Es-dur) von J. Haydn zum ersten Male; Suite (H-moll) für Streichinstrumente und Flöte von J. S. Bach; Sinfonie (Nr. 1 C-dur) von L. van Beethoven. — Im fünften Concert: Ouverture zur Oper Fanny von L. Cherubini; Sinfonie (Nr. 7 C-dur) von J. Haydn; eine Faustouverture von R. Wagner; Sinfonie (Nr. 3 C-moll) von L. Spohr, zum ersten Male. — Im sechsten Concert: Ouverture zur Oper Genoveva von R. Schumann, zum ersten Male; Sinfonie (Nr. 4 B-dur) von R. W. Gade, zum ersten Male; Ouverture (Beherrscher der Geister) von E. M. v. Weber; Sinfonie eroica (Nr. 3 Es-dur) von L. v. Beethoven.

— Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich Freitag den 21. Sept. Nachm. 5 Uhr bei dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Himmelstos am Rosenwege Nr. 12.

— Den Bewohnern des Schlesschen Hofes in der kleinen Bachhofstraße, welches Haus schon einmal der Flammenwuth anheimfiel, drohte vorgestern Abend ein gleiches Unglück. Eine in der Dachetage wohnende Wittve wollte sich zu einem Abendausgang noch einmal ihre Haartour zurecht machen und kam, wie es schien, mit dem brennenden Licht den Vorhängen zu nahe. Selbige geriethen sofort in Brand und die Flamme schlug zum Erschrecken etlicher Inwohner schon zum Fenster heraus. Glücklicherweise wurde der Brand ohne alles weitere Aufsehen gedämpft.

— Wie das „Dr. J.“ berichtet, wird bei den neuen juristischen Prüfungen in Leipzig auch ein königl. Commissar den Prüfungen und Beratungen der Commission beiwohnen und zwar sei der Oberstaatsanwalt D. Schwarze zu Dresden zum Commissar ernannt worden. Es wird nun zunächst von der Commission mit dem Commissar eine Berathung über die in Gemäßheit der erlassenen Verordnung zu treffenden Einrichtungen gepflogen, und

sodann zur Abhaltung der Examina in der neuen Verfassung geschritten werden.

— Neuesten Nachrichten aus Wien zufolge ist die Nordbahn allein für das Militär reservirt und man sieht großen Ereignissen entgegen; selbst der Wiener sagt frei und offen, daß schon in zwei Monaten sich etwas Großes ereignen könne.

— Im Johannis-Hospital zu Leipzig starb nach schwerer irdischer Pilgerfahrt der ehemalige Feldarzt D. Ewald Dietrich im 76 Lebensjahre. In Sachsen, vorzüglich auch in Böhmen, als unermüdlicher Wanderer bekannt und Vielen hinsichtlich seiner Gedichte und vaterländischen Sagen in Erinnerung, nannten früher seinen Namen gar hochpreisend die Directoren der Wanderbühnen, die mit seinem Drama „Kunz von Kauffungen“ gute Geschäfte machten. Noch vor etlichen Monaten gab der Verstorbenen eine Skizze seines vielbewegten Lebens heraus, worin zu lesen, daß Dietrich nicht nur die Leipziger Schlacht mitgemacht, sondern auch nach dem Einzug der Allirten in Paris die Ehre hatte, eine Nacht bei dem Marschall Blücher zu wachen, der in Folge eines Sturzes mit dem Pferde ärztlicher Hilfe bedurfte. Das Leben Ewald Dietrich's war eigentlich ein Leidensgang, doch war er mit Wenigem zufrieden und wir rufen ihm ein „Ruhe sanft!“ in seine stille Gruft nach.

— Als Mittel gegen Schwindsucht wurde vor einiger Zeit das Anacahuitaholz empfohlen. Jetzt hat eine Berliner Apotheke eine Sendung davon erhalten und man erfährt Näheres. Das Holz läßt sich, seiner besondern Härte wegen nur mit Mühe zubereiten, es hat eine eigenthümliche Bitterkeit und soll als Arzneimittel von starker abstringirender Wirkung sein. Ohne dem Urtheil der Wissenschaft vorzugreifen, kann gesagt werden, daß die Käufer der ersten Sendung sich sehr um Erlangung neuer Gaben bemüht, und daß einige der Patienten namentlich eine Abnahme des Brusthustens nach dem ersten Gebrauch des Anacahuitaholzes erfahren haben wollen.

— Repertoire des l. Hoftheaters: Freitag den 21. Sept.: Die Regimentstochter. — Sonnabend den 22. Sept.: Die Mündel. Philipp Broof: Herr Emil Devrient. — Sonntag den 23. Sept.: Lannhäuser. — Montag den 24. Sept.: Wallenstein's Tod.

Lagesgeschichte.

Berlin, 17. Sept. Unter den Gesuchen um Aufnahme in den Nationalverein, die dem Vorstande bei seiner jüngsten Zusammenkunft vorlagen, befand sich auch eines von Seiten des vertriebenen Herzogs Karl von Braunschweig und ein anderes von einem der Söhne des Kurfürsten von Hessen. Wahrscheinlich hat der Vorstand bei beiden die Beweggründe nicht vorausgesetzt, die zur Theilnahme an dem Vereine berechtigen, und deshalb Bedenken getragen, sie als Mitglieder zuzulassen.

Prag, 13. Sept. Vom Armees-Oberkommando ist so eben der Auftrag an die politischen Kronlands-Behörden ergangen, ohne Verzug die neuerliche Bildung von Freiwilligen-Bataillonen einzuleiten. Die hiesige Statthalterei hat demgemäß die Weisung sofort an die Bezirks-Behörden des flachen Landes erlassen. Die Eintretenden verpflichten sich zu vierjähriger Dienstzeit und erhalten zehn Gulden Handgeld. Sie werden lediglich Jägercorps bilden. Die Marine-Beurlaubten sind nunmehr, einschließlich der Reservisten, vollständig einberufen. Eben so sollen die Einkäufe von Pferden für Zug- und leichten Kavalleriedienst wieder beginnen. In militärischen Kreisen hält man sich für überzeugt, daß die nächsten Wochen, vielleicht nächsten Tage, schon uns den Beginn eines Herbst-Feldzuges bringen werden.

Italien. Eine Korrespondenz der Morning Post aus Neapel bringt folgende kaum glaubliche Nachricht: „Ich kann meinen Brief nicht schließen, ohne Ihnen noch folgendes Faktum mitzutheilen: Während der Reise Garibaldi's zwischen Reggio und Neapel wurde ein Bote Franz II. an Garibaldi mit neuen Vorschlägen angehalten. Es sind die folgenden: Wenn Garibaldi die Besitzungen des Königs auf dem Festlande nicht weiter angreifen wolle, so solle er freien Durchzug für den Angriff auf die päpstlichen Staaten haben; die Garibaldi'schen Truppen sollen auf ihrem ganzen Marsche vom Könige verproviantirt werden, 3,000,000 Dukaten sollen Garibaldi sofort ausgezahlt werden, und im Falle

eines Krieges mit Oestreich wolle Neapel 50,000 Mann ins Feld stellen. Diese Vorschläge sind in Garibaldi's Händen und werden ohne Säumen veröffentlicht werden."

Am 10. Sept. rückten die Brigaden Bizio und Medici in Neapel ein. Bis zum 15. werden die gesammten Streitkräfte Garibaldi's in Neapel concentrirt sein; alsdann wird der Dictator, laut dem „Journal des Debats“, über 80,000 Mann verfügen, die er unverzüglich nach Umbrien vorzuschieben gedenkt. Die Debats machen auf folgende zwei Thatsachen als bemerkenswerth noch aufmerksam: Garibaldi hat aus eigenem Antriebe den sardinischen Truppen die Weisung erteilt, in Neapel zu landen, ohne daß Herr Premier gegen diese Landung Protest erhob.

In Ariano ist ein blutiger Reactionsversuch erfolgt; doch sind schon Garibaldi'sche Truppen auf dem Marsche nach dieser Stadt. Ariano liegt im Principato Ulteriore; es hat 12,000 Einwohner, bedeutende Fayence-Fabriken und ein Priester-Seminar. Diese Reactionsversuche sind jedoch noch vor Ankunft Garibaldi's in Neapel erfolgt, wie aus einem Berichte des neapolitanischen Korrespondenten des Journal des Debats erhellt, der unterm 6. Sept. schreibt: „In Canosa (Apulien) haben die Bauern, unter Anführung von Geistlichen, die Nationalgarde, die von Mönchen unterstützt wurde, angegriffen und viele Nationalgardisten getödtet oder verwundet. Der Herzog von Bagnoli, der die Reaction in Bovino angestiftet hatte, wo 24 Personen umgebracht und 24,000 Ducati geraubt wurden, hat einen Handstreich auf Ariano ausgeführt. Man spiegelte den Bauern vor, die Patrioten wollten den Schutzheiligen stehlen. An 5000 Bauern drangen in Ariano ein, von wo die Insurgenten gerade Nachts vorher nach Monteforte ausgerückt waren. Der Palast des Intendanten ward umzingelt. Den Mitgliedern der provisorischen Regierung gelang es, die mit Axten, Messern u. s. w. bewaffneten Bauern zu beschwichtigen; sechzig Nationalgardisten, die heranzogen, brachten die Bauern fort. Da diese Nationalgardisten und die provisorische Regierung sich jedoch in Ariano nicht sicher glaubten, so wollten sie die Stadt verlassen; man hatte ihnen aber einen Hinterhalt gelegt, und so wurden die sechzig Nationalgardisten sämmtlich niedergemetzelt und mit ihnen mehrere Mitglieder der provisorischen Regierung.“

Für den Augenblick scheint Garibaldi nichts gegen Oestreich unternehmen zu wollen, welcher erst vorher seine Armee organisiren will, womit er im gegenwärtigen Augenblick sich ausschließlich beschäftigt. Diese Armee wird den Namen „Armee von Süd-Italien“ führen und auf 150,000 Mann gebracht werden, was zum Theil durch Berufung neuer Freiwilliger, zum Theil durch neue Aushebungen erreicht werden soll. Die „Patrie“, welche diese Nachrichten bringt, fügt hinzu, daß nach beendeter Organisation die Operationen zur Unification Italiens wieder aufgenommen und auf's Energischste durchgeführt werden sollen.

Die Proclamation, mit der König Franz II. von seinem Reiche Abschied genommen hat, lautet wie folgt: „Unter den Pflichten der Könige sind diejenigen, die ihnen die Tage des Unheils auferlegen, die erhabensten und feierlichsten, und ich will sie erfüllen mit Resignation, ohne Schwäche, mit klarer und vertrauensvoller Seele, wie es einem Abkömmling so vieler Monarchen ansteht. Zu diesem Zwecke richte ich noch einmal meine Worte an die Bevölkerung dieser Hauptstadt, von der ich mich zu meinem Leidwesen augenblicklich entfernen muß. Ein ungerechter und völkerwiderrechtlicher Krieg ist über meine Staaten hereingebrochen, während ich mit allen europäischen Mächten in Frieden war. Die Aenderung der Regierungsweise, mein Beitritt zu den großen nationalen und italienischen Prinzipien waren nicht im Stande, ihn fern zu halten, denn selbst die Nothwendigkeit, die Integrität meiner Staaten zu vertheidigen, zog Ereignisse nach sich, die ich stets beklagt habe. So protestire ich denn feierlich gegen diese ungerechtfertigten Feindseligkeiten, die nur das gegenwärtige und die zukünftigen Jahrhunderte beurtheilen werden. Das in der Nähe meiner Person residirende diplomatische Corps wußte seit Anbeginn dieser seltsamen Invasion, von welchen Gefinnungen gegen meine Völker und diese herrliche Stadt ich besetzt war, um vor Sturz und Krieg sie zu bewahren, die Bewohner und ihr Eigenthum, die geheiligten Tempel, die Denkmäler, die öffentlichen Anstalten, die Kunstsammlungen, kurz alles Das zu retten, was das Erbtheil ihrer Civilisation und ihrer Größe ist, und was nun künf-

tigen leidenschaftsloseren Zeiten angehören wird. Die Stunde, dieses Wort einzulösen, ist da. Der Krieg naht den Mauern dieser Stadt, und mit unsäglichem Schmerze entferne ich mich mit einem Theile meiner Armee dahin, wohin mich die Vertheidigung meines Rechtes beruft. Der andre Theil derselben bleibt, um mit der ehrenwerthen Nationalgarde zur Unverlethlichkeit und Sicherheit der Hauptstadt beizutragen, die ich dem Ministerium als heiliges Paladium empfehle. Von der Ehrenhaftigkeit und dem Bürgersinn des Syndicus von Neapel und des Commandanten dieser Bürgerwehr erwarte ich, daß sie dies theure Vaterland von dem Schrecken innerer Unordnungen und dem Unheil des nahen Krieges bewahren werden, und bewillige daher diesen Beiden alle und die ausgedehntesten nothwendigen Vollmachten. Abstammend von einer Dynastie, die während 126 Jahren in diesen Landen regierte, nachdem sie dieselben von den Schrecknissen einer langen Herrschaft von Viceregionen befreit hatte, lasse ich meine Liebe hier. Ich bin Neapolitaner und könnte nie ohne bitterem Schmerz Abschiedswort an mein geliebtes Volk, an meine Landsleute richten. Was auch mein Geschick sei, Glück oder Unglück, ich werde ihrer stets mit Innigkeit und Liebe gedenken. Ich empfehle ihnen Eintracht, Friede, und die Heiligkeit ihrer nationalen Pflichten an. Möge kein übermäßiger Eifer für meine Krone Motiv zu Unruhen werden. Sollte ich in Folge Waffenglücks jetzt oder einst zurückkehren, wenn es Gott gefallen sollte, mir den Thron meiner Vorfahren wiederzugeben, der jetzt noch glänzender ist durch die freisinnigen Institutionen, mit denen ich ihn unwiderrücklich umgeben habe, so bitte ich schon jetzt darum, meine Völker dann einig, stark und glücklich wiederzusehen. Neapel, 6. September 1860. Franz II.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Turin, 17. Sept. General Cialdini hat die Positionen Torre-di-Jesi, Osimo und Castel Fidardo besetzt und hierdurch Ancona von der Verbindung mit General Lamoricière abgeschnitten. — In Lodi ist ein Aufstand ausgebrochen.

Turin, 16. Sept. Cardinal Antonelli erwiderte auf Cavours Ultimatum unterm 11. d. M., daß es jedem Regenten erlaubt sei, fremde Truppen zu halten, um so mehr dem Papste als Vater aller Nationen. Die den päpstlichen Truppen zur Last gelegten Unzulänglichkeiten seien schwarze Verleumdung. Die Geschichte wisse, durch welche List und Ränke von den italienischen Völkern die „freie“ Erklärung erzwungen wurde, und welche Mittel die gegenwärtigen Zerrüttungen heraufbeschworen. Graf Cavour wisse am besten, woher das Geld, die Waffen und die Mittel aller Art herkommen, um die Insurrection anzufachen. Cavours schließliche Aufforderung zur allgemeinen Entwaffnung der päpstlichen Truppen könne nur mit Indignation zurückgewiesen werden und er (Antonelli) protestire im Namen Sr. Heiligkeit gegen die angedrohten Gewaltthatigkeiten, wozu Piemont kein Anlaß gegeben wurde.

Turin, 15. Sept. Der König von Neapel ist fortwährend in Gaeta; nur die Königin-Mutter soll nach Triest abgereist sein. Der beste Theil des Heeres, 25,000 bis 30,000 (?) Mann, ist dem König treu geblieben und ihm gefolgt, auch sollen sich noch zwei Kriegsschiffe für ihn erklärt haben und nach Gaeta gesegelt sein.

Genua, 16. Sept. Die mobile Nationalgarde hat Befehl, nach der Romagna zu marschiren. Die Mazzinistischen Comitees hielten unter dem Vorsitz des Marchese Vincenzo Ricci eine große Versammlung. Man beschloß, eine Deputation an Garibaldi zu senden.

Feuilleton und Vermischtes.

* Weibliche Schönheit sonder Gleichen. Ein Newyorker Blatt, welches Berichte über Newport bringt, einem fashionablen Badeort auf Rhode-Island, beschreibt auch etliche Damen, die sich während der Saison dort aufgehalten. Der Berichterstatter erwähnt mit wahren Entzücken und hoher Begeisterung eine Miß Dunnivant aus Richmond in Virginia und schreibt: Sie ist eine stattliche junge Dame von der schönsten Gestalt und einem Gesicht, worin sich Verstand und große Unabhängigkeit des Characters ausdrückt. Ich halte sie für das schönste weibliche

Wesen
war gr
unter
Wenn
der Ter
Kaffee
vielleicht
diese B
stitut

Jahre
in die
traits
gendum
senheit,
durch
Marmor
gustus
scher Tr
ist kein
nicht.
nem Ta
ein parl
wollte r
keit des
Mutter

150

und das
darunter

Da

empfe
höch
tern
sowie
sowie
Gold
Tuch
Taffe
Sam

Sci

Wesen das wohl je die Erde gesehen; die Zahl ihrer Bewunderer war groß und ihr außerordentlich schönes Gesicht dürfte vergeblich unter Millionen von Frauen zum zweitenmale gesucht werden. — Wenn diese Virginierin einmal nach Dresden käme und oben auf der Terrasse spazieren ging, da, wo die Herren Offiziere sitzen und Kaffee trinken, dieß Aufsehen, diese Augenklemmer-Revolve. Oder vielleicht an einem Abend, wo die Schöne das Theater besuchte, diese Brillenrüstung, diese Operngucker-Reparatur; das optische Institut von Löbel in der Schloßgasse bekäme Arbeit wie noch nie.

* Ein Urtheil über Louis Napoleon vor neun Jahren. Zufällig fällt uns ein französisches Journal „Le Pays“ in die Hand. Es bringt unterm 9 Septbr. 1851 politische Portraits von Zeitgenossen und charakterisirt den jetzigen Kaiser folgendermaßen: „Kühnheit, verschleiert von Furchtsamkeit, Entschlossenheit, verdeckt durch Sanftmuth, Unbeugsamkeit, ausgeglichen durch Güte, Feinheit, verborgen unter Gutmüthigkeit, Leben unter Marmor, Feuer unter Asche, mit einem Worte, etwas von Augustus und Titus unter den Zügen Werthers, dieses Urbilds deutscher Träumerei (!), so erst sieht Louis Napoleon Bonaparte. Er ist kein gewöhnlicher Mensch. Seine besten Freunde kennen ihn nicht. Schweigsam sitzt er im Ministerialrathe. Kurz wie mit einem Tagesbefehl entscheidet er die schwierigste Frage. Darum ist ein parlamentarisches Ministerium mit ihm nicht möglich. Dieses wollte regieren, er will aber nicht abdanken. Diese Unbeugsamkeit des Willens hat nichts Abstoßendes in der Form. Seine Mutter nannte ihn einen sanften Starrkopf und dieses Urtheil ist

ganz richtig. Er ist vollkommen Herr seiner selbst. Er berechnet Alles. Sein Herz ist nur der Basall seines Kopfes. Dabei fehlt ihm alle Initiative. Er glaubt zu sehr, daß den Apathischen die Welt gehört. Er ist es, der nicht die Pfade der Demokratie betrat. Er hat keinen Sinn für die Kunst. Ein Gedicht schläfert ihn ein, vor einem Gemälde gähnt er. — Jeder unparteiische Leser mag prüfen, inwieweit sich diese Ausprüche im Lauf der Zeit bewahrheitet haben.

* Ein russischer Schwindler. Petersburger Blätter veröffentlichen ein Curiosum eigener Art, welches recht schlagend beweist, in welchem Zustande sich das Creditwesen in Rußland befindet. In den Amtsblättern von acht Gouvernements befindet sich eine Publication über einen gewissen Hofrath Peter Grigorjewitsch Besobrasow, der im Zeitraume von 1844 bis 1856 sein Gut, welches 7980 Silberrubel werth ist, fast um das Hundertfache, d. h. bis auf 713,655 Silberrubel mittels allerlei industrieller Manipulationen verschuldet hat. Seine Creditoren, 81 an der Zahl, werden kaum 1 Procent d. h. eine Kopeke per Silberrubel erhalten. Es befinden sich unter denselben Leute von allen Ständen, Wittwen und Waisen, Personen aller Nationen und Völker. Die in mancher Beziehung interessanten Kunstgriffe mit allerlei Creditdocumenten, 161 an der Zahl, wie Reverse, Wechsel, Depotquittungen, Versicherungen, Kaufbriefe und Contracte haben Alles erschöpft, was die Speculation in dieser Beziehung nur erfinden kann.

Die Ziehung 5. & Hauptclasse der 58 K. S. Landes-Lotterie

beginnt Montag, den 24. September und dauert bis den 9. October d. Js.

Es befinden sich in derselben unter 25,000 Gewinnen die Haupttreffer von

**150,000, 100,000, 80,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000,
2mal 10,000, 10mal 5000 Thlr. etc.**

Hierzu empfehle ich **Kaufloose**, das Ganze à 51 Thlr., das Halbe à 25¹/₂ Thlr., das Viertel à 12 Thlr. 22¹/₂ Ngr. und das Achtel à 6 Thlr. 12¹/₂ Ngr. Bis jetzt sind meiner Collecte folgende größere Gewinne zugefallen: 3mal **100,000** Thlr. (darunter auf ein ganzes Loos), **40,000, 30,000, 3mal 20,000, 8mal 10,000** Thlr. u. a. m.

Frankirte Aufträge von Auswärts werden bestens besorgt.
Dresden, im September 1860.

J. F. Barthold,
Schreibergasse 15.

Das Damen - Mäntel und Mantillen - Magazin

von **F. A. Pfefferkorn,**

Wilsdruffer Strasse No. 47, I. Etage.

empfehlte seine, nach den allerneuesten pariser Façons höchst geschmackvoll angeführten **Herbst- und Wintermäntel, Paletots** u. s. w. in einfachen Doubles, sowie in den feinsten Alpaccas, Pelzdüffel, Chinchilla, Silkins u. s. w., sowie Zuaven- und diverse andere Jäckchen mit feinen Goldgymphen und anderen feinen Besätzen, nicht minder Tuchmäntel aller Arten, ferner Mäntel und Mantillen in Taffet, Atlas, Grosgrain, seidner Moirée-antique und Sammet in **sehr grosser Auswahl** zu möglichst billigen Preisen.

Schiller-Loose

zu haben in der Buchhandlung von **H. J. Zeh**, sonst R. Kori, Schloßstraße Nr. 26.

Stockholm.

Ein großes Rundgemälde von 1200 Quadratsfuß Inhalt und **7 Wunder der Welt**, sind jetzt in der Bude auf dem Postplatze von 9 Morgens bis 9 Abends zu sehen.

Die von **Robert Süssmilch** in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Ricinusöl-Pommade**, welche in so kurzer Zeit so allgemeine Anerkennung wegen ihrer außerordentlichen Wirksamkeit gefunden hat, indem sie das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert, ja nach kurzem Gebrauche den Nachwuchs der ausgegangenen befördert, ist in Dresden allein (à Topf 5 Ngr.) in Commission Josephinengasse Nr. 9 parterre, in der Band- u. Garnhandlung.

Gebäckne Pflaumen
verkaufe ich billig

Bruno Ilse,
Schwarzgasse.

Dresdner Börse, am 18. September

Staatspapiere u. Aktien		Sorten u. Banknoten		Paris pr. 300 Francs	
Nr.	W.	Nr.	W.	Nr.	W.
v. 1830 80/0	90	Kronen . pr. Stück	9.3	1. S.	79 1/2
kleinere 30/0	90 1/2 b.u.	Pr. Fed'or à 5 Thlr.		2 M.	
v. 1847, 52, 55	87 7/8	Agio pr. St.	13 1/2	3 M.	
u. 58 40/0	101 100 1/2	Knd. ausl. Fed'or à 5		Wien pr. 150 fl.	74 1/2 73 1/2
v. 1852, 55 u. 58	101 100 3/4	Thl. Agio pr. St.	8 1/2	in 200 fl.	
40/0	101 100 3/4	R. russ. halbe. Imper.			
S. S. Eisenb.-Ker-		à 5 Thl. pr. St.	5.18	Kochl. Industriepapier:	
ten 40/0	100 3/4	Ducat. à 3 Thl. Agio		Societ. Brauerei-K.	280
S. R. Landrentenbr.		pr. St.	45 1/2	Risenz.-Bier-Act.	87 1/2 83
3 1/2 0/0	93	Oesterz. Bankn. 74 1/2-74 1/2 bez. 74		Dergl. Prioritäten	101
Dergl. kleinere	93 1/2	Wagari.		F. d. B. S. A.	74 1/4 72 1/2
R. P. St. d. Ant. 4 1/2 0/0	101 100 1/2	Amst. pr. 250 fl. S. 142 1/2		Dgl. Priorit.	101
50/0	101 100 1/2	St. fl.		Reb. S. Act.	86 85
R. R. Destr. Rational	144	Berlin pr. 100 fl. S.	100	S. Dampf. Act.	122
anleite 50/0	556 u. B. 54 3/4	Thl. Pr. St.	2 M.	R. d. Spn. Champ. Act.	118
R. Dr. C. B. A. 2186 u. B. 17		Edr. à 5 Thl.	108 3/8	S. Champ. Act.	81
266. Bitt. Act. Litt. A.	28	Kref. a. M. pr. St.	56 7/8	S. Blasch. Act.	32 25
Leipz. Credit-Act.	63 61	100 fl. i. S. W.		Dr. Reuer. Act. I. Em	247 235
Alb. B. A. (Stamm) 46 1/4-46 u. B.		Ham. pr. 300 fl. S.	150 1/4	Dergl. II. Em.	233 221
Dgl. Priorit. (1 Serie) 101 100		W. Dec.		Exod. fide. Pap. A.	100 3/4 u. B
		London pr. 100 fl.		Dergl. Prioritäten 100 1/2 u. B	
		P. d. Sterl.		S. Inter. Steh. Act.	99
				Margarethenhütt. A.	99 1/2

Leipzig, den 18. September.

Staatsp. v. 85	30/0	88
von 1847 40/0	100 7/8	
von 1855 40/0	100 7/8	
Leipz. v. St. d. B. A.		
40/0	101	
Landrentenbr.		
3 1/2	92 3/4	
Eisenb.-Aktien:		
Altenb. Bahn		
Leipz. D. B. 220		
Leipz. B. A. 29		
Leipz. K. B. 180 1/2		
Leipz. K. B. 103		
D. B. A. Act. 62		
Alb. B. A. Act. 62		

Berlin, den 18. September.

St. Schuld	86
St. Schuld	86
Neue Anleihe 100 3/4	
Rationalanl. 55 1/2	
Prämienanl. 116 1/2	
R. Pr. Anl. 104 1/4	
Pr. Metallg. 47 1/2	
Def. der Post 65	
Pr. Anl. 53 1/4	
Def. n. Anl. 65	
R. vom. Sch. 83	
Aktien: Braunschw.	
Banknoten	
Hann. Act. 72 1/2	
Dessauer 17 1/2	
Brand. 70	
Gotthard 52	
Leipziger 76 1/2	
Deutscher 12 3/4	
Genfer 20 3/4	
Leipziger 61 1/2	
Deutscher 62	
Eisenb.-Act. 112	

Wien, den 18. September.

Staatsp. v. 85: Nationalanl. 74,80
 Metalliques 50/0 63,20
 Aktien d. Creditbank 167,70
 course: Augsb. 114, London 133,30
 R. F. Münznoten 6,38

Berliner Productenbörse, den 18. Septbr.

Waren loco 74 84
 48 B per Juni 47 1/2
 Herbst 47 1/4
 fest
 Spinn. loco 18 3/4
 Mai-Juni 18 1/2
 Frühjahr 18
 behauptet
 geschäftlos
 Mai-Juni
 Frühjahr 11 3/4
 loco
 Hafer loco 4-3
 Mai-Juni
 Preise nominell.

Vom 2. bis mit 8. September 1860 sind in Dresden getauft worden:

- 1) Kreuzkirche:**
 Albert Decorationsmalers I. Schlegel Me-
 chanikers u. Optikers S. Vogel Meßgehilfens
 S. Hammisch Maurerges. S. Schumann
 Maschinenwärters I. Kühn Lohnkutschers I.
 Böhme Han. arb. S. Zimmermann Bunt-
 pierfabrikantens S. Seibelschmidt Schneiderges.
 I. Preis Schneiderges. I. Rupprecht Tisch-
 lergesellens I. Käber Rechnungsführers I.
 Hille Maschinenschlossers I. Wittig Schneiders
 I. Schmidt Fabrikarb. I. Veiters Schneiders
 I. Schubert Hausmanns I. Kleinstück Schuh-
 machers I. Kraste Postamts-Briefträgers S.
 Gasten Restaurateurs S. Perge Handarb. S.
 Peyer Bezirksgerichtsauctuars I. Diehe Maschi-
 nenschlossers S. Ulrich Droschkentuschers I.
 Schurig Markthelfers I. Theurig Tapeziers
 S. Schlichter Maurerges. I. Sonntag Pand-
 arbeiter I.
 - 2) Annenkirche:**
 Löbner Malers I. Bierling Glockengiebers
 S. Seyffert Schmiedges. S. Wunder Pand-
 arbeiter I. Dittmar Schuhmachers I. Vor-
 berger Postcompeters S. Götter Altschmieds
 I. Grieshammer Oberliegers S. Langens S.
 Raumann Institutsdir. S. Wittig Handarb. S.
 - 3) Kirche zu Neustadt:**
 Kneusch Schneiderges. S. Zehle Schuhma-
 chers I. Rende Feldwebels S. Röber Fabrik-
 arbeiter I. Gumpel Fabrik-Faktors I. Pönig
 Fabrikarb. S. Reuter Güterbotenarbeiters I.
 Schnauder Oberrechnungs-Examinat. S. Wäm-
 ler Handarb. S. Seifert Brodbäckers I. Hell-
 barth Handarb. S. Scheiter Einwohners S.
 Jüling Bezirkskauff. I. Lüdike Kasseninsp. I.
 Michael Sergeants I. Putter verabsch. Sol-
 datens I. Puchardt Kutschers I.
 - 4) Kirche zu Friedrichstadt:**
 Ulrich Handarb. I. Thonig Handarb. I.
 Mau Handarb. S. Wurmuth Hausmanns I.
 Müller Handarb. I. Schmiedel Kriegeser-
 visens I. Schneider Handarb. S. Eger Hand-
 arbeiter S. Leonhardt Coloristens Zw. S. E.
- Hierüber 17 uneheliche Kinder.
 Ueberhaupt 82 Getaufte

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptm. A.
 Frhr. v. Lindeman in Dresden. Hrn. A. Saup-
 nig das. Hrn. F. Sander auf Rittergut Dels-
 nig. Hrn. P. A. Herbig in Löbnig. Hrn. A.
 Steiniger in Pänichen. Eine Tochter:
 Hrn. Adv. J. Scharf in Zwickau. Hrn. P.
 Richter in Lausnig.
Verlobt: Hr. Diac. Th. Kleinpaul in Al-
 tenberg mit Fr. C. Wolbeding in Reudnig.

Hr. M. J. Kosaly in Puerto-Rico mit Fr. v.
 v. Hüttner in Hamburg.
Getraut: Hr. C. Köpfer mit Fr. B. K.
 renz in Dresden. Hr. A. Thieme in Chemnitz
 mit Fr. E. Michael in Zwickau.
Bestorben: Frau C. F. Roter, geb. Bern-
 mann in Dresden. Hr. C. Epies das. Fr.
 Schuhmachersm. S. R. Schlich das. Fr. M.
 Wählmann das. Fr. J. Michael das. Hrn. M.
 Butke's Sohn das. Frau C. F. verw. Neubert
 geb. Hensel in Giesenstein. Hrn. A. Pils's Sohn
 Hermann in Kopsweil. Hr. D. Chemin-Perth
 in Schönfeld. H. n. Pastor Claus's Sohn Sep-
 mann in Colmnig. Frau D. Altmann, geb.
 Hensel in Schopau.

Königl. Hoftheater.

Mittwoch, den 19. September.
Der Prophet.
 Große Oper in 5 Acten von G. Meyerbeer.
 Unter Mitwirkung der Herren: Tichatschek,
 Rudolph, Weiß, Eichberger, Bohrer, Hollmann,
 Herbold, der Damen: Krebs-Michaleski,
 J. uner-Krall.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
 Donnerstag, den 20. Septbr.: Mit der Feder.
 Dramolet in 1 Act von Eiam. Schlegeler.
 Hierauf: Prinz Lieschen. Poffe in drei Acten
 von M. S. yndrich.

Zweites Theater.

In der Stadt (Altst. Gewandhaus)
 Mittwoch, den 19. September.
 Zum viersten Male (letzte Wiederholung): Das
 Kädel aus der Antonstadt, oder: Nur
 ehlich! Originalpoffe mit Gesang in 3 Auf-
 zügen von A. Nestro. Musik von A. Müller.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn
 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommer-
 sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben
 Teint und die Rötthe der Nase. Preis pr. Fl.
 1 Thlr., ; Flasche 15 Ngr. **Orientalisches**
Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Ngr.,
 zur Entfernung zu tief wachsenden Schei-
 telhaares und des bei Damen vorkommen-
 den Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract**, à
 Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten
 Haupthaare, sowie Schnurr- und Backen-
 bärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haar-**
färbungs-Mittel, à Flacon 25 Ngr., à Fl.
 12 1/2 Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun
 und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin

Aleinige Niederlage für Dresden in **Tode's**
Commissions-Comptoir u. b.
C. C. Melzer, Dstraallee, No. 28
 Kränterseife in Std. à 2 Ngr. zu haben ist.

Dr. Stratons radicaler Wanzen-Tod,

in Flaschen zu 2, 4, 7 und 10 Ngr.
 anerkannt wirksamstes Mittel
 zur schnellen und gänzlichen
 Ausrottung dieses Insects.
 Nur allein ächt zu finden in
 dem Hauptdepot bei
Julius Schönert, Marienstraße 1,
 nächst der Post.

Palenzweige

Camel-
 ten, Aga-
 len 26.
 sind schön u. billig zu haben Papiermühlg. 19.

Große Wirthschaft des R. Gr. Gartens.
Heute Mittwoch im Saal: Zither- und Glaslocken-Concert
 mit komischem Gesang der Gesellschaft
Rusbauer, Sonek und Trini aus Pesth, im Verein mit dem Glaslockenkünstler
J. Köppe aus Wien.
 Entrée 2½ Ngr. Programm an der Kasse. Anfang 4 Uhr. Lippmann.

Heute Abend
in der Restauration zum Böhmischem Bahnhof
Concert von der berühmten ungarischen Gesellschaft Rusbauer.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm an der Kasse.

In Onkel Tom's Hütte Heute **Röhrenkuchen**
 und **Backfische.**

Nürnberger März-Lagerbier,
 neue Sendung, etwas ausgezeichnet, empfiehlt
C. F. Hopfe, Wildstruffer-
 Str. Nr. 26.

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders
57r. in grösst. Auswahl, **Ungarweine,** rothe von 10 Ngr. an d. Fl.
Weinhandlg. weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. **Neustadt,**
Casernon- Str. 13a.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher
 Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der
 Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von
 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.
A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,
 Rath und Leibzahn-Arzt Sr. R. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Das Schuh- u. Stiefelmagazin von N. Gentschel,
gr. Klostersg. 1, empfiehlt seine Borräthe einer geneigten Beachtung.

Zur Beachtung für Fuß-
leidende.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzu-
 zeigen, daß die allgemein bekannten Hühner-
 augen- und Ballenpflaster, nur noch bis
Mittwoch den 19. September
Nachmittags 2 Uhr zu haben sind.
Marianne Grimmer aus Berlin,
 Seestraße Nr. 20, eine Treppe, bei Frau
 Arras, Eingang Bahngasse.

Ärztliche Zeugnisse.
 Frau Marianne Grimmer führte
 uns in der hiesigen ambulatorisch-chirurgi-
 schen Klinik einige mit Hühneraugen und
 Warzen Behaftete zur Ansicht vor, bei denen
 sie seit einigen Tagen ihre eigenthümliche
 Pflastermasse angewendet hatte. Durch Ein-
 schnitt an der Grenze des Gesunden löste
 dieselbe kunstfertig und schmerzlos die kranke
 Hautstelle von der gesunden mit sicherem Er-
 folge ab. Dieses wird hierdurch auf Ver-
 langen bezeuget.
 Dresden, den 6. September 1859.
 (L. S.) Hofrath Dr. **Vech.**

Frau Marianne Grimmer sah ich
 Fußballen, eingewachsene Nägel und Warzen
 behandeln. Ich kann ihr das Zeugniß nicht
 versagen, daß sie eine große manuelle Fer-
 tigkeit besitzt, und daß die von ihr in
 schmerzloser Weise angewendeten Pfla-
 ster sich heilend bewährt haben.
 Dresden, den 11. August 1860.
 (L. S.) Geh. Medicinalrath Leibarzt
 Dr. **v. Ammon.**

Soda- u. kohlenst. Wasser,
 à Flasche 2½ und 3½ Ngr.
Selterswasser, à Fl. 4 Ngr.
Engl. Brause-Limonade,
 à Fl. 4 Ngr.
Limonadegazeuse à Fl. 4½ Ngr.
 empfehlen gegen Rückvergütung von 1 Ngr.
 für die leere Flasche

Gebrüder Reh,
 Schloßstraße Nr. 5.
 sowie in Altstadt die Herren:
M. Zimmann, Birn. Gasse, **M. Dörfl-**
ling, Neumarkt, **G. H. Gastmann,** Schrei-
 berg, **J. Herrmann,** Elberg, **A. Hessel,**
 Annenstr., **J. Hoppe,** Wildstrufferstr.,
H. G. Knauth, Scheffels, **Legler & Schaal,**
 Annenstr., **J. A. Markowsky,** Altmarkt,
M. G. Keller, Schöfferg.
 in Neustadt die Herren:
J. Dämmer, Alaung, **A. Hessel,** Meißnerg.,
J. Ilse, Schwarzgasse, **J. Wollmann,**
 Hauptstraße.

Elegant möblirt sind mehrere Zim-
 mer, Salon, auf Wunsch Küche u. s. w.
 im Ganzen oder Einzelnen sehr annehmbar
 zu vermieten. Lütlichaustr. 21, II.

Feinstes Weizenmehl,
 bekannte Qualität, von **Jordan & Söhne**
 in Letzchen empfiehlt in vorjähriger Waare
Bruno Ilse,
 Schwarzgasse.

Ganze **Möblements,** sowie einzelne
 Möbel und ein **Pianoforte** wird zu
 kaufen gesucht Rampischestr. Nr. 18, I. Et.

Soeben begann
 das IV. Quartal (Nr. 358 u. folg.) vom
 Siebenten Jahrgang des

Illustrierten
Familien-Journals.
 Eine **Wochenschrift** für Unter-
 haltung und Belehrung.

Preis pr. Nr. von 16 dreispaltigen Seiten
 1 Ngr. pr. Quart. (13 Nummern) 13 Ngr.

Inhalt:
 Größere und kleinere Erzählungen. Gute
 Gedichte. Reisebeschreibungen. Biogra-
 phien verdienter und interessanter Personen.
 Begebenheiten der Gegenwart, soweit sie von
 bleibendem Einflusse sind, aus dem Ge-
 biete der
Praktischen Wissenschaften die interessantesten
 Gegenstände der Physik, Chemie, Astro-
 nomie, Mechanik, Naturgeschichte, Geogra-
 phie, Geschichte, Rechtswissenschaft und
 Medicin.

Volksschule für den Lehrvortrag allgemein
 brauchbarer Kenntnisse, der laufende Cur-
 sus behandelt Englische Sprache.
Angaben neuer Erfindungen und Verbesser-
ungen, sowie sonstige nützliche Mittheilungen
 sowohl für Handel, Industrie und Gewerbe,
 als auch für Land-, Garten- und Forst-
 wirthschaft.

Hauswirthschaft, insbesondere, was das
 Hauswesen und das Familienleben be-
 trifft, sowie:

für **Hausfrauen,** das Nichtigste und beach-
 tenswerthe Nützliche in Küchen- und
 Wirthschaftsachen, sowie Recepte aller
 Art.

Ankunft, in welcher die eingesandten An-
 fragen über Gegenstände der praktischen
 Wissenschaften beantwortet werden

Humoristische Aufsätze und Anekdoten, die
 womöglich stets Neues, Biquantes und
 Ergötzliches bringen und zur Heiterkeit in
 Familienkreisen beitragen werden.

Vermischte Aufsätze von allgemeinem In-
 teresse.

Schach-Probleme und Partien.
Correspondenz für unsere Freunde.
Ankündigungen aller Art.

A. H. Payne's Kunsthandlung
Jüdenhof 1.



Westphälische Schinken,
Cervelatwurst
 beste Waare, empfiehlt billigst
A. Schreiber jun.
 Schloßstraße 28.

Akustisch & Cabinet, Diraallee 9: Kauf-
 mann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und
 Instrumente.

Allen Stahlconsumenten

empfehlen wir den so großes Aufsehen erregenden

Högbo Bessemer Stahl aus Schweden

zur gefälligen Verwendung. Dieser Stahl steht in Güte dem besten englischen Gußstahl in keiner Weise nach, ist **ca. ein Drittel billiger** und eignet sich ganz besonders gut zu Maschinentheilen und Werkzeugen aller Art, da er sich leicht verarbeiten läßt, gut schweißt und eine vorzügliche Härte annimmt.

Wir haben den **alleinigen Verkauf** desselben für **Sachsen** übernommen, halten in den gangbarsten Dimensionen (rund, quadrat, flach und achtkantig) Lager und geben davon jedes beliebige Quantum ab.

Gebrüder Gehlert in Chemnitz.

Das größte Lager in ganz Deutschland von Stereoscopen

und stereoscopischer Bilder, enthaltend Ansichten von Deutschland, Sachsen (Dresden, sächs. Schweiz), Rhein, Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Italien, Egypten, China, Amerika, neue franz. und engl. Genrebilder, die kaiserl. Säle und Paläste in Frankreich und des Papstes in Rom, neue Transparents, Statuen von Antiken, der Krystallpalast zu Sydenham, Akademien, der Mond &c. Ein Stereoscop von Holz mit Charnier nebst 12 schönen Ansichten von Paris verkaufe ich stets erste Qualität für 3 Thaler, zweite Qualität 2 Thlr. 20 Ngr.

Julius Loebel, Optiker u. Mechaniker,
Schloßstr. Nr. 19, dem R. Schlosse
schrägüber.

Patent-Schärfer,

vorzüglich für Rasiermesser, empfehlen

Kressner & Voisin,
Schloßstraße Nr. 6.

Hausverkauf= oder Tauschofferte.

Verhältnißhalber ist in höchst angenehmer und gesunder Lage mit der herrlichsten Aussicht nach allen Gegenden ein Gartengrundstück, neu und solid erbaut, zu verkaufen oder auf ein kleineres Haus im Preise bis zu 6000 Thlr. zu vertauschen.

Darauf Reflektirende wollen ihre Adressen in der Expedition dies. Blattes abgeben.

Echtimport. Habana-Cigarren

von 40 bis 220 Thlr. pr. Mille, empfiehlt

**Bruno Sieber, Hauptstrasse
No. 31.**

Anna-Bad Lüttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bannen-, Kur- und Hausbäder zu haben.

Leinwand, Tischzeug, Servietten u. Handtücher empfiehlt in rein Leinen **W. L. Modes, Altmarkt, Seestraßenecke.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt.

Blumenarbeiterinnen,

sowie **Mädchen**, die es lernen wollen, finden Arbeit

Seminarstraße 5c. 1 Treppe.

Rein indischen

Lompen-Zucker,

à Pfund 56 Pf., in Broden von ca. 30 Pfund à 53 Pf. empfiehlt

A. Schreiber jun.

Schloßstraße Nr. 28.

Zur Beachtung.

Mein Lager von den als die besten und haltbarsten anerkannten **französischen**

Gummischuben

ist nun wieder in allen Größen für Herren, Damen und Kinder assortirt und empfehle ich solche zu den billigsten Preisen.

C. A. Hübert,

Annenstraße, der Posthalterei schrägüber.

Ein geräumiges und sonnig gelegenes Quartier im erhöhten Parterre eines anständigen Familienhauses und besonders für einen Künstler ganz passend, ist auf die Wintermonate vom 1. Oktober 1860 bis 1. April 1861 **billig** zu vermieten **Antonstadt**, Baumstraße 12. Dasselbe besteht aus drei heizbaren Zimmern mit Aussicht, Kammern &c. &c. und Gartengenuss.

Poppitz No. 1.

Das Parterre, in welchem bis jetzt Band-, Zwirn- und Pugwaarenhandel betrieben wird, ist von Ostern 1861 an anderweit zu vermieten.

Ein donnerndes Hoch!!

dem Herrn Factor Saarfeld zu seinem heutigen Geburtstag mit dem herzlichsten Wunsch:

„Es möge nie in Ihrem Leben
Für Sie betrübte Tage geben.“

H. . . . H. . .

Weder in dies., noch ein. and. Bl. war v. M. e. Wort. Kenn. Sie M. noch n. best.

Wer sich einen genussreichen Nachmittag verschaffen will, der gehe heute zu den ungarischen Künstlervirtuosen in der Königl. Großen Gartenwirthschaft, wo auch das berühmte Glasglockenspiel des Herrn Köpfe mit vorkommt. Wir machen hiermit das kunstsinige Publicum darauf aufmerksam, daß so ein Genuss nicht gleich wieder zu Gehör kommt, indem Zither- und Gitarrespiel sowie auch die Mimik vom Komiker die anwesenden Zuhörer in Erstaunen setzen.

v. B.

Herrn G. meinen herzlichsten Dank für die Bildung gegen mich und die Titulation.

Na, weißt Du, Schulze, von dem kannst Du nicht mehr verlangen.